

Studiengang: MA Krim XVII

Erstgutachter: Dr. Oliver Bidlo

Zweitgutachter: Prof. Dr. Jasch

Abstract Masterthesis

Sanktionswirkungsforschung bei Heranwachsenden

Chancen restaurativer Konfliktlösung unter neurophysiologischen Aspekten

Vorgelegt von:

Julian Busch (geb. Strassberger)

Matrikelnummer 108120204142

Julian.Strassberger@gmx.de

Die Masterarbeit untersucht die Wirksamkeit und die Auswirkungen von Sanktionen auf Jugendliche und Heranwachsende im Kontext der adoleszenten Entwicklungsphase unter Berücksichtigung neurophysiologischer und kriminologischer Erkenntnisse. Empirisch-kriminologische Forschungen haben wiederholt aufgezeigt, dass kriminelles Verhalten in der Adoleszenz häufig episodisch und von geringfügigem Charakter ist. Gleichzeitig offenbart die neurowissenschaftliche Forschung, dass das jugendliche Gehirn in dieser Phase besonders anfällig für externe Einflüsse ist, was sowohl Chancen für pädagogische Interventionen als auch Risiken für eine Verstärkung devianten Verhaltens birgt.

Die Arbeit strukturiert sich in fünf Kernbetrachtungen, welche zunächst analytisch aufgearbeitet werden, um ein fundiertes Fundament für die abschließende Diskussion zu schaffen. Zunächst wird ein umfassender Überblick über die interdisziplinären Forschungsstände in der Kriminologie, Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaften gegeben, mit dem Hintergrund die adoleszente Lebensphase und deren Implikationen für die Jugendkriminalität zu kontextualisieren. Im zweiten Abschnitt erfolgt eine detaillierte kriminologische Betrachtung der Reaktions- und Sanktionswirkung auf junge Menschen, wobei insbesondere die historischen Entwicklungen, die pädagogische Ausrichtung des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) sowie bestehende Reaktions- und Sanktionsmöglichkeiten beleuchtet werden. Anschließend wird die Konzeption der Restorative Justice (RJ) vorgestellt und analysiert. Hierbei werden zentrale Verfahren wie der Täter-Opfer-Ausgleich, Family Group Conferencing, Friedenszirkel und Gemeinschaftskonferenzen betrachtet und deren Potenziale für die Reduzierung von Rückfallquoten diskutiert.

Im letzten Abschnitt der Arbeit stehen die kommenden Herausforderungen im Fokus, insbesondere im Kontext der digitalen Sphäre. Die Analyse verdeutlicht, dass die permanente Konfrontation mit normabweichendem Verhalten und der Jagd nach sozialer Anerkennung in sozialen Medien potenziell negative Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung und die Werthaltung Jugendlicher haben kann. Restorative Justice-Verfahren könnten hier als präventive Maßnahme dienen, damit Jugendlichen eine alternative Konfliktbewältigung ermöglicht werden kann, die sowohl im analogen als auch im digitalen Raum wirksam wäre.

Zum Abschluss wird der Vorschlag eines Resozialisierungsgesetzes diskutiert, das RJ-Verfahren verbindlich in das Jugendstrafrecht integriert und gleichzeitig als präventive Maßnahme zur Stärkung der sozialen Kohäsion dient.